

Räthsel- und Spielecke.

Wied 9 gefüllt, dann ist's nicht mehr; 3 ist bald leicht, bald es schwerer; Wo 8 schreit, bleibt sein Wagen leer.

0 geht voraus und wech bald Hoffnung und bald Weis; 8 steht hinten und sagt: So ist's, und so soll's sein.

8 blüht und knallt im Hellenhoff; 8 liegt im Neujahr, weiß und alt.

Es läuft, schlief und trau und kumm; Im Raum und Herz und Haas herum; Schweb ihm den Schweiß ab, sich, da 8 steht; Im Stall, und auf die Weide geht.

8 in Krabben, 8 am Meer; 8 auf Gestell und Stecker.

a Unspannt was an die ist, e Kur eines Tages frist.

Vom ersten bis zum letzten Atemzug Gesehst du's und laß noch nicht gung; Denn gerade noch nach beines Leibes Sterben Müdest du erst und voll et werten.

Doch was ihm erst die Menschenwürde Für diese Zeit und für die Ewigkeit, Den Preis, den Punkt auf's i, den höchsten Sinn, Beigt es die erst mit einem i darin.

Die Luft durchschneidenden heide; über 8 ist in der Luft zu Hause spät und früh; Indessen immer wieder mit Gemüth e Ab und zu zur Erde niedertrift.

Er wagt im Feld, ein blaues Meer, Und schwimmt, lachend, im Rhein umher.

8 hoch überm Tale, 8 in Aindesarm, 8 am Mittagsmahle 8 macht am besten warm.

0 führt der Jägermann Zur Weite nach dem Tann; a Reist ein Schneestort, Welcht von Bräutigam; a Spegelt sich vom Dom Im nahgelegnen Strom.

Bei 8 geht hoch her, oft bei 8 des gleichen; Wenn man den 8 gibt, der muß frohd erleiden.

Ein angenehmes Gefühl mag 8 erwidern, 8 aber immer nicht als Frucht und Schreden.

1. Schindeln Nelme, ober o entfleiden Der Schönheit alle, die an ihnen leiden.

1. Streben alle an, die etwas taugen; ei halt du gweimal hier vor Augen.

15. Winkt r dem Gaul und n dem Mann, Richt weit vom Ziel hind beide dann.

23ungen der Rätsel in voriger Nummer:

- 1. Anne etc. 2. Schül. Eduas. 3. Abel. Nabel. 4. Schimmel. Schimmer. 5. Dalt etc. 6. Kant. Kantor. 7. Schneide. Schneider. 8. Meist. Meister. 9. Eulen. Engen. 10. Schlenbern. Schlenbern. 11. Sintel etc. 12. Barron. Barrone. 13. Iben etc. 14. Berner etc. 15. Verfertigen. verfertigen. 16. Regel etc. 17. Eter etc.

Eine überflüssige Wissenschaft.

Sir Robert Ball, der berühmte englische Astronom, pflegte gern eine Geschichte zu erzählen, die ihm passierte, als er am Dunstint - Observatorium war. Eines Tages kam zu ihm ein Bauer, der auf die Frage, was er wünsche, antwortete, er möchte gern mal den Mond durch das Fernrohr sehen. „Den will ich Ihnen sehr gern zeigen,“ sagte Ball, da müssen Sie heute abend wiederkommen, und ich werde mich freuen, ihn Ihnen durch das Fernrohr zu zeigen. „Kann ich ihn denn nicht sehen?“ fragte der Bauer, augenscheinlich erstaunt. „Jetzt leider nicht,“ sagte der Astronom, „Sie müssen schon bis zum Abend warten.“ „Dann kann mir Ihre Wissenschaft gelohnt bleiben!“ rief der Mann enttäuscht, „abends kann ich den Mond auch ohne Ihr alles Fernrohr sehen!“

Aus der guten alten Zeit. Bürgermeister: „Nun — das habt Ihr mit dem des Mordeberdächtigen Individuum angefangen!“ Dorfpolizist: „Ach, Herr Bürgermeister — wir hatten ihn ja schon fest und wollten ihn ins Sperrhaus ne' tun, aber da sagte er, er wär's nit gewesen, und da hab'n ma'n halt wieder laufen lassen!“ Ein Tierfreund. Frau: „Denke Dir, Mann, Deinen teuren, Pelz haben die Wollen getroffen.“ Professor: „Na, wenn er ihnen nit geschmeckt hat.“ Ränklerholz. E-ster Knackeschild beim Schlächer Schweinefleisch: „Du, Viefsack, haß Du arnichts gemalt?“ Zweier Antreiber: „Jawoll, der Jermäde is ren echter Viefsack.“

Frauenkreise

Eine Frage.

In meiner Nachbarschaft wohnt eine Witwe mit ihrem Enkelkinde, eine alte, kränkliche Dame, vom Schicksal hart gebeugt. Sie hat im Laufe des vorigen Jahres ihre beiden Töchter durch den Tod verloren, ein junges, blühendes Mädchen, das ihr Herzblütchen und Reizhütchen war, und die Mutter ihres Enkels, eine glückliche, verheiratete, bergengläutige Frau.

Es sind kaum sechs Monate her, seit man die letztere zu Grabe trug, und der noch nicht fünfjährige Knabe ist das heißgeliebte Vermächtnis der Entschlafenen.

Der Vater des Kindes ist fast immer auf Reisen, und so ist es denn eine große Wohlthat für den Kleinen, daß er unter Großmutter's schützender Obhut lebt.

Mit zitternder Freude und Angst benach die alte, leidende Frau jede Bewegung, jeden Schritt des Kindes, und sorgt für sein leibliches Wohl.

Aber das Kind ist ein Knabe, ein aufgeweckter, weit über sein Alter hinaus kluger Junge, und Knaben wollen nicht stille sitzen, er möchte jagen und toben, wie andere Kinder, oder doch wenigstens springen und fröhlich sein wie diese.

Aber Großmutter kann nicht fingen und fröhlich sein, ihr Herz ist zu wund und weh! Sie verdedt es, mit übermenschlicher Kraft ihr Leid zu verbergen, wenn sie aber in das schmale, blaße Gesichtchen ihres Tochterkinds schaut, aus dem die großen klugen Rebaugen ihr so ernst und fragend entgegenblicken, dann ist es um ihren festen Vorsatz geschehen, und sie muß aufschluchzen, und tann, und kann nicht fröhlich sein!

Klein Fränzchen ist ja der toten Tochter sprechend ähnliches Ebenbild! Fränzchen liebt seine Großmama von ganzer Seele, aber es gefällt ihm nicht, daß er nicht spielen und lachen kann. Da geht er denn zu den Nachbarn, — plaudert und vertreibt sich die Zeit, so gut es geht.

Kinder gibt es wohl in der Umgegend, und er sieht sie auch vom Fenster aus, wie sie sich mit Schnee bewerfen, schreien und jauchzen und auf den beistehenden Gehwegen dahintollen. Aber die ängstliche Greisin fürchtet für das zarte Kind, ihren einzigen Liebling, und erlaubt ihm nicht, sich mit der lärmenden Bande herum zu treiben.

Nur eine kleine Freundin hatte Fränzchen: „Anny, ein gleichaltriges, verwöhntes Menschenkind. An diesem hing sein kindliches Herz mit der vollen Hingabe seines vereinsamten Wesens.

Und Anny verstand es, sich ihres Ritters zu bedienen. Sie lognarrdierte den kleinen Jungen nach Herzenslust, bezog oder quälte ihn, wie es ihr gerade beliebte, doch dieser war glücklich, mit dem Prinzchen spielen zu dürfen, und sagte sich gerne den oft recht geistreichen Launen.

Sie war ja seine einzige Spielgefährtin, bei ihr verlag er der fernern Mutter, deren er an der traurigen Großmutter Seite unablässig gedachte.

Immer und überall schien sie bei ihm zu sein. „Meine Mama hat dies viel besser und schöner gemacht,“ pflegt er oft zu sagen, und manchmal glaubt er, sie tue es noch, aber dann fällt plötzlich sein Blick auf die Großmutter, und seufzend sagt er hinzu: „Aber sie ist tot!“

Und es ist doch ein kaum fünfjähriges Kind nur!

Der Knabe ist bei den Nachbarn gerne gesehen, er ist ja sehr artig, so klug und so verblüffend vielseitig für sein Alter! An liebsten aber spielte er doch mit Anny, trotzdem sie sein kleiner Quälgeist war.

Die „Großen“ sind alle so ernsthaft mit ihm, sie belehren ihn, erzählen ihm wohl auch Geschichten, sprechen ihm von der Schule und ermahnen ihn zum Guten. Anny aber ist ein Kind, wie er, ist selber toll und ausgelassen in frohem, kindlichem Liebermuth, die versteht ihn, und macht ihn glücklich!

Da kam ein großer, herber Schmerz in sein Leben: Anny wurde ihm untreu!

Im Hause wohnt auch ein junges Ehepaar, das noch keine Kinder hat. Die Hausfrau ist heiter und glücklich, wie eben Fräulein's Kind, und singt lustig in den Tag hinein. „Du geht der Knabe gerne. Er lacht und plaudert mit ihr, und singt ihr die Liedchen vor, die er im Kindergarten erlernte.“

Auch sein Herzleid plagte er ihr, und dabei kämpfte er wieder die aufsteigenden Tränen hinunter. Da fühlte die junge Frau warmes Mitleid mit dem betrübnen Kinde, und sie sagte: „Laß nur, mag Anny doch spielen mit ihrem neuen Schwesterchen, du brauchst dich darum nicht zu grämen, ich will morgen zu Martha gehen, da hält der Storch viele kleine Bobies feil, da will ich dir eines kaufen, dann hast du auch ein Schwesterlein, mit dem du spielen kannst, wie es Anny thut!“

Heißes Erbarmen hatte ihr diese Trostsworte eingegeben, und gewiß dachte sie, Fränzchen werde bald nach Kinderart des Verprechens vergessen. Aber der Knabe ist nicht, wie andere Kinder sind, er vergißt es nicht. Jubelnd, voll jauchzender Seligkeit vernahm er das Versprechen, und glaubte fest daran, mit der dürstenden Inerung eines oertraulichen, liebevollen Kindes, und die Freude grub sich tief in sein sehnendes Herz und nahm all seine Sinne gefangen. „Ich werde ein Schwesterlein haben, wie Anny, ein wirkliches, lebendes Baby!“ Und dann träumt und spinn er weiter: „O, wie will ich es lieben, und küssen, wie will ich es was kleine, so kleine Baby behüten, und ihm süßen Gaudy geben, ich bin ja der große Bruder!“

Ganz stolz wird der kleine Mann! Dann erwinkt er seltene Namen für sein Schwesterlein, und will ihm ein Pony kaufen, und einen Wagen, und ihm all sein Spielzeug schenken, das ihm der Vater von seinen Reisen zu bringen pflegt.

Das Baby beschäftigt ihn wachend und träumend, seine dunkeln Augen leuchten, seine blauen Wangen röthen sich wie im Fieber. Er kann das „Morgen“ kaum erwarten, das ihm ein Schwesterlein bringen soll!

Die junge Frau kommt ohne Baby vom Markt heim. „Alle ausverkauft!“ antwortet sie bedauernd auf seine ungelähmte Frage, und sie reißt ihm ein kleines Püppchen hin, das sie statt des lebenden erstanden hat.

Da schreit der Knabe auf, zitternd, entsetzt, zweifelnd, und doch schon an das Unertwartete glaubend, und sein liebliches, blaßes Gesichtchen verzerrt sich in schmerzlich bitterer Enttäuschung.

Lange steht er starr, mit sich kämpfend, plötzlich dreißt er: er wird kein Schwesterlein haben, nie, nie, und man hat ihn getäuscht, belogen! Jetzt tanzt er die Tränen nicht mehr zurückhalten, während wirft er die Puppe zu Boden, und weint, und weint.

Peinlich berührt sucht ihn die Frau zu trösten, ach, es tut ihr so so leid, daß sie dem Kinde Hoffnungen machte, sie wollte es ja nur trösten, ihm wohlthun, und hat ihm nun einen viel größeren, bitteren Schmerz zugefügt!

Der Knabe ist gut erzogen, er beruhigt sich wieder, und schämt sich, unartig gewesen zu sein. Still nimmt er die zerbrochene Puppe auf, er nimmt auch die dargebotenen Bonbons, aber essen mag er sie nicht.

Stille schleicht er dann heim zur Großmutter, setzt sich wortlos in seinen Winkel, schluchzt leise vor sich hin, und erst nach einer Weile ringt es sich jammernnd von seinen Lippen: „Nun habe ich keine Mama, und keine Anny, und auch kein Schwesterchen, nichts, gar nichts habe ich, als dich, Großmama!“

Die alte Frau nimmt das Kind in ihren Schoß und küßt es, und wädhrend sie es mit zitternder Stimme liebt, denkt sie: „Und auch kein Glück!“

O, wie grauam ist doch das Leben! Wie leidet es den Menschen so früh, Unwahrheit und Enttäuschungen zu erkennen, wie nimmt es ihm Glauben und Vertrauen, noch ehe er ihre beglückende Seligkeit verstehen lernte!

Gewiß, nicht alle Kinder fühlen so tragisch tief wie diese kleine Wolfe. Das frühestre Kind, das nur unter Erwaachsenen lebt, hat eben empfindliche Gefühlsregungen, wie andere, glücklichere Kinder, aber der an und für sich unbedeutende und doch so rührende Vorfall regte in mir den Gedanken an, die Frage an meinen lieben Leserkreis zu richten: Hat die Frau recht getan, das betrübn, getränkte Kinderherz in solcher Weise zu trösten, oder hat sie mit dem beglückenden Versprechen dem erstenummer des Kindes noch einen viel tieferen, weil sein heißes Sehnen zerschneidenden Schmerz hinzugefügt?

Frau Karoline.

Zweifelhaftes Schmeichelel. Baron Mikoff: „Wie lange und Sie, Gnädige, schon verheiratet?“ Frau: Zwei Jahre.

Baron Mikoff: „Woh! Erst zwei Jahre? Schade! Sie hätten können einen Mann ganz gut schon zwanzig Jahre lang glücklich machen!“

begreifen. Wir haben noch eine Anzahl Exemplare, die wir für 15 Cent per Stück an irgendeine und ausgegebene Adresse verschicken werden. Bestellungen sind zu richten an: Saskatchewan Courier, Box 505, Regina, East.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper.



Mein lieber Herr Redaktionsr!

Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Wie mer mit den Gaul, wo en Mühl gewese is, zu den Farmer komme sin un er hat die Storie gehört, da hat er die Hände immer den Kopf zusammen geschlage un hat gefagt: „Für Gaiter Schis! Jetzt klar sich ja die ganze Gaiter auf. Ich hen nämlich sehen for e par Dag mein Mühl gemischt un ich hen nit ausmache könne, wo er hin gekommt war. Das kommt anmer nur davon her, daß Sie so in die Hurrie gewese sin. Inzest mit e par Dog vorher Wort zu schide, is einfach der

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well, wenn ich es nit gefagt hen, dann hen ich's vergette, bi laßs es wär doch e Bummer, wenn ich einmal edles dufin könnt, mitaus Trudel zu hen.

Alter Schweißbrief des Philipp Saueramper. Hen ich in mein letzte Schweißbrief gefagt, daß ich noch e ganze Zeit Trudel gehabt hen, von wege den Gaiter? Well,